

Batteriezellproduktion in Deutschland ist attraktiv

Autohersteller, Zulieferer und Maschinenbauer kämpfen international auf dem Markt für Elektromobilität und Energiewende. Der Zugang zu leistungsfähigen und kostengünstigen Batteriezellen ist dafür entscheidend. Der deutsche Maschinenbau braucht Fabriken der aktuellen Batterietechnologie, um die Prozesstechnik wettbewerbsfähig weiterzuentwickeln. Der ganze Industriestandort Deutschland würde von einer heimischen Batteriezellproduktion profitieren. Dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Produktion ist Erfolgsgarant

Der weltweite Erfolg der Elektromobilität hängt an der Entwicklung der Batterie. Sie ist zu Recht Kernthema der Nationalen Plattform Elektromobilität (NPE). Denn Hochleistungsakkus müssen nicht nur besser, sondern auch billiger werden. Beides gelingt aber nur, wenn Hersteller, Maschinenbauer und Forscher gemeinsam die Produktionstechnik verbessern. Das enge Miteinander von Produktionstechnologie und Fahrzeugentwicklung ist seit jeher Garant für den Erfolg der deutschen Automobilindustrie. Der Maschinenbau begrüßt, dass die NPE sich zum Ziel gesetzt hat, Möglichkeiten für eine integrierte Batterie- und Zellproduktion in Deutschland auszuloten.

Großserie treibt Prozessinnovation

Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen und exportstark zu bleiben, braucht der deutsche Maschinenbau Zugang zur Serienproduktion. Zwar rüsten deutsche Unternehmen schon heute namhafte Batteriefabriken in Asien und den USA aus. Referenzen vom heimischen Markt fehlen jedoch. Die Prozesse lassen sich am besten unter Produktionsbedingungen zuhause weiterentwickeln. Dabei ist die Batteriezelle keine austauschbare Massenware sondern Herzstück der Batterie. Prozessinnovationen für die Lithium-Ionen-Technologie der aktuellen zweiten Generation sind essentiell. Diese Innovationen sind auch auf nachfolgende Generationen anwendbar.

Zellproduktion in Deutschland

Investitionen in eine Batteriezellproduktion in Deutschland werden derzeit kritisch hinterfragt. Die öffentliche Diskussion um eine Batteriezellproduktion in Deutschland beschränkt sich bisher einseitig auf die Elektromobilität und auf deutsche Investoren. Stationäre Speicher, beispielsweise für erneuerbare Energien, sind ein mindestens ebenso wichtiger Zielmarkt für Batteriezellen. Wenn Zellhersteller aus Übersee in deutsche Produktionsstandorte investieren, bringen sie Erfahrungen aus ihren Heimatmärkten zum Vorteil der gesamten deutschen Industrie ein.

KurzZahl

Wussten Sie, dass die von der Bundesregierung anvisierte eine Million Elektroautos bis 2020 in Deutschland die heutige Weltproduktion für Batteriezellen für über ein Jahr voll auslasten würde?

Standortmarketing aktiv betreiben

Eine auf Subventionen basierende Batterieproduktion lehnt der VDMA ab. Private Investitionen sind elementar. Ausländische Investitionen in eine deutsche Zellproduktion sind willkommen, entweder in Kooperation mit deutschen Unternehmen oder allein. Investoren, die eine „copy-exactly“-Strategie verfolgen, verpassen die Chance der Differenzierung und Prozessinnovation. Die Serienproduktion von Hochleistungszellen ist auch in Übersee noch längst nicht ausgereift. Alternativprozesse der Deutschen stoßen auf Interesse, insbesondere bei chinesischen Zellherstellern. Ohnehin zwingen Transportbeschränkungen für Batterien die Hersteller, lokale Produktionen aufzubauen. Wichtig für den Maschinenbau ist die direkte Kooperation mit dem Hersteller. Die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland für Außenwirtschaft und Standortmarketing (gtai) sollte daher aktiv Batterieinvestoren werben.

Maschinenbau braucht Export

Selbst bei sofortigem Start braucht der Aufbau einer Zellfabrik Zeit. Eine Strategie mit Schubwirkung muss daher mehrere Maßnahmen verfolgen. Parallel zur Investitionswerbung müssen deutsche Maschinenbauer heute schon stärker für Zellfabriken in Exportmärkten ertüchtigt werden. Die Bundesregierung sollte beispielsweise eine Exportinitiative analog zu der für erneuerbare Energien entwickeln. Das hätte erhebliche Breitenwirkung.

Produktionsfor- schung ausbauen

Die VDMA-Roadmap „Batterie-Produktionsmittel 2030“ skizziert Forschungsbedarfe für die Produktionstechnik. Die bisherige Verankerung der Batterieproduktionstechnik in der Forschung wird ihrer Bedeutung nicht gerecht und muss sowohl in der industriellen Gemeinschaftsforschung als auch in der Verbundforschung aufgewertet werden. Die aktuellen Pilotlinienprojekte sollten sich ergänzen, vernetzen und Maschinen unter Produktionsbedingungen und im Vergleich zueinander evaluieren. Generell braucht Deutschland Rahmenbedingungen, die Innovation und Investitionen anregen.

Fazit

Eine Batteriezellproduktion in Deutschland ist für den deutschen Maschinenbau die attraktivste Lösung, um im globalen Wettbewerb um die beste Produktionstechnologie zu bestehen. Dabei sind private Investitionen elementar. Standortmarketing muss im Ausland aktiv betrieben werden. Parallel dazu müssen deutsche Maschinenbauer für den Export ertüchtigt werden. Die Batterieproduktionstechnik muss in der Forschung gemäß ihrer Bedeutung aufgewertet werden.

Kontakt

Dr. Eric Maiser, Leiter VDMA Industriekreis Batterieproduktion
Telefon +49 69 6603-1433, E-Mail eric.maiser@vdma.org

Stefanie Seele, VDMA Hauptstadtbüro
Telefon +49 30 306946-24, E-Mail stefanie.seele@vdma.org

www.vdma.org

Mehr KurzPositionen



vdma.org/kurzpositionen

2/2